



PFARR
BRIEF
PFARRVERBAND
HARLACHING
O S T E R N
2023

Liebe Leserinnen und Leser unseres Pfarrbriefes,



Anton Hagl
Pfarradministrator

vor ein paar Wochen sind wir in das neue Jahr 2023 gestartet. Was wird es uns wohl alles bringen? Der Ukrainekrieg dauert nun mittlerweile ein Jahr, die hohen Energie- und Lebensmittelpreise bleiben uns wohl erhalten, wo man hinschaut herrscht Personalmangel. Politisch gibt es einige Herausforderungen.

Kirchlich ist das nicht anders. Anfang März steht die letzte Sitzung des Synodalen Weges an. Was wird dieser wohl bringen? Ich schaue, ehrlich gesagt, ein bisschen sorgenvoll auf die Zeit nach diesem Synodalen Weg. Denn entweder werden Entscheidungen getroffen, die dann vielleicht von Rom blockiert werden, oder es werden erst gar keine Entscheidungen getroffen, und dann wird die Enttäuschung über die vergeudeteten letzten Jahre genauso groß sein.

Was uns die Auseinandersetzungen über Reformen in der Kirche allerdings zeigen, ist, dass es in der Kirche nicht so bleiben kann wie es ist. Die Konflikte gibt es ja eher über das Wie der Reform, als über das Warum. Denn dass die Kirche in unserer Gesellschaft an Bedeutung verliert, kann wohl niemand leugnen. Allein wenn man auf unseren Pfarverband schaut, wird es schon deutlich. Gab es in den letzten Jahren meist um die 150 Kirchenaustritte, waren es im Jahr 2021 schon 200 und im Jahr 2022 beinahe 300. Manchmal reagieren Menschen, die aus der Kirche ausgetreten sind, auf meinen Brief, den jeder nach seinem Austritt zugesandt bekommt als Einladung zu einem Gespräch. Manche erzählen mir dann von persönlichen Verletzungen, in letzter Zeit häufen sich aber die Aussagen, dass Menschen an der Kirche schier verzweifeln. Oft hört man dann den Satz: „Das, was ihr hier vor Ort macht, ist wunderbar, aber was im Großen passiert, das kann ich nicht mehr ertragen.“ Das gilt übrigens in beide Richtungen: manchen gehen die Reformen zu weit, denn anderen nicht weit genug.

Auch die Zahl der Taufen geht zurück. Als ich 2017 in Harlaching begonnen habe, waren es fast 80 Taufen im Jahr, 2022 waren es noch gute 30. Bei einem Taufgespräch erzählten mir die Eltern – beide katholisch – wir haben überlegt, ob wir unser Kind nicht evangelisch taufen lassen, denn wir sind uns nicht sicher, ob es in dieser Kirche glücklich wird.

Um so wichtiger, glaube ich, ist deshalb unser Wirken vor Ort. Hier lernt man Kirche auch abseits der Schlagzeilen oder der „Institution“ kennen. Und umso dankbarer bin ich auch für das Engagement all der Gruppen und Einzelpersonen, die wir in unserem Pfarverband haben. Jeder verwirklicht dadurch einen Teilaspekt

dessen, was Kirche ist. Denn Kirche ist nicht nur Gottesdienst, ist nicht nur Caritas, ist nicht nur Pfarrfest, ist nicht nur eine Gruppe. Kirche verwirklicht sich in den verschiedensten Formen und bringt dadurch auch immer wieder Spannungen hervor, die weiterführen können. Diese Weiterentwicklung hat unsere Kirche von Beginn an immer wieder durchgemacht und eine Weiterentwicklung tut auch heute Not, denn wir schleppen als Kirche vieles mit, was uns heute daran hindert, das Evangelium zu verkünden. In vielen Fällen sind wir mehr Behörde als Gemeinschaft derer, die sich um Jesus Christus versammeln. Zu diesem Kern müssen wir meines Erachtens wieder mehr zurück, als „Institution“ wie als Einzelne. Möge uns die vor uns liegende Fastenzeit dabei helfen, wieder mehr diesen Kern unseres Christ-Seins zu entdecken.

Ihr
Anton Hagl
Pfarradministrator

Das Leitwort: Frau. Macht. Veränderung.

Gesellschaftlicher Wandel lebt von Teilhabe. Hierzu gehört vor allem, dass auch Frauen gleichberechtigt an gesellschaftlichen Entscheidungen mitwirken. In der Fastenaktion bringen Frauen aus Madagaskar, dem diesjährigen Partnerland der Aktion, durch das Erzählen ihrer Geschichten, zum Ausdruck, wie wichtig ihre Teilhabe für gesellschaftlichen Wandel ist. Die madagassische Gesellschaft ist geprägt von einer strukturellen Benachteiligung der Frauen. Misereor-Partner schaffen die Rahmenbedingungen und geben Unterstützung, um diesen Strukturen entgegenzuwirken. Sie begleiten Frauen dabei selbst Entscheidungen über ihr Land sowie Haushaltsaufgaben zu treffen und engagieren sich dafür, mit dem Betrieb von informellen Vorschulen eine Brücke zu den formalen Grundschulen zu schlagen und ermöglichen dadurch die Alphabetisierung von Lehrer*innen und Dorfgemeinschaften. So stärken sie die Rolle der Frau in einer überwiegend männlich dominierten Gesellschaft.





Jesus begegnet weinenden Frauen

-eine Skizze - eine Station auf dem Weg nach Jerusalem. Heulsusen? Nein, öffentlich weinende Frauen stören, sind gefährdet: weil man Frauen nicht der Absicht beschuldigen konnte, die Macht an sich zu reißen, wurden sie wegen ihrer Tränen angeklagt. Störer wurden gekreuzigt!

Zu den Freunden des Mannes von Nazareth gehörten auch Frauen. Sie hatten vielleicht keinen festen Wohnsitz, keine Ehepartner oder waren verlassen worden, krank, im Konflikt mit ihrer Gesellschaft. Sie kommen aus Jerusalem, das Schicksal Jesu ist ihnen nicht gleichgültig. Sie vertrauen auf ihn, er hat sie berührt, sie berühren ihn: er macht sie heil, gibt ihnen ihre Würde zurück – eine gegenseitige Beziehung. Keinesfalls waren sie Randfiguren – Jesus hat sich ihnen zugewandt in aller Offenheit und Güte. Die sozialen Gegensätze sollten aufgehoben werden – gerichtet, gerecht. Die Frauen schöpften Kraft und Mut.

Frauen begegnen Jesus

Als es in Jerusalem für bekennende Anhänger des Angeklagten Jesus gefährlich wurde, sind Frauen zur Stelle. In wenigen Gleichnissen erfahren wir zu Beginn der Passionsgeschichte von Frauen. Es wird erzählt von einer unbekanntenen Frau aus Bethanien, „Sünderin“, die zu einem Gastmahl kommt, Jesus mit kostbarem Öl salbt. (Salbung bedeutet auch heute noch Stärkung, Kraft, Schutz – Krankensalbung, Könige wurden gesalbt, Propheten, Priester).

Jesus und die Frau wissen vermutlich beide, was ihm bevorsteht: „sie hat im Voraus meinen Leib für das Begräbnis gesalbt“. Auch Unabänderliches muss ertragen werden.

Am Ende der Passionsgeschichte sind es wieder Frauen, die sich zur Salbung auf den Weg machen.

Als Jesus zusammenbricht, reicht ihm Veronika ein Schweiß Tuch, auf dem der Abdruck des Domengekrönt erhalten bleibt. Auch wenn es nur eine Legende ist, soll es uns vermitteln: durch diese Geste der Zuneigung, durch ihr Handeln, wird das „Gesicht“ Jesu sichtbar.

Die Frau des Pilatus warnt ihren Mann vor der Verurteilung des unschuldigen Nazareners, sie hatte einen Traum – Gotteserfahrung.



Text und Zeichnungen:
Luise Müller

Sie spürt, was der Galiläer tut, ist richtig. Er spricht von Geben und Vergeben. Sie riskiert einen Ehekrach. Aber ihr Mann ist römischer Statthalter.

Maria Magdalena ist wohl die wichtigste Zeugin: tief verzweifelt nach der Hinrichtung läuft sie noch in der Nacht zum Grab. Sie sucht nach dem Leichnam des Menschen, der ihr gezeigt hat, wo Hoffnung und Leben zu finden sind. Sie gibt nicht auf.

Wenn das Grab des Gekreuzigten leer ist, hieß das zunächst, die röm. Besatzer haben den Leichnam entfernt, um nicht einen Ort des Widerstands für die Anhänger zu schaffen (D. Sölle)

Maria erkennt den Auferstandenen nicht, sie ist geblendet, vermutet den Gärtner. Er spricht sie an: Wen suchst du? Sie sucht Gott.

Und sie ist es, die die mutlos gewordenen Männer hinweist auf die Auferstehung. Sie ist die erste Zeugin.

Jesus richtet vom Kreuz das Wort an seine Mutter und Johannes. Ihn hält er wohl für fähig, sorgsam mit seiner Mutter umzugehen, gleich einem Sohn. Seiner Mutter legt er Johannes ans Herz. Sie bekommen den Auftrag, füreinander zu sorgen – gleichsam an uns alle gerichtet. Sein Tod ist nicht ohnmächtige Aufgabe, sondern sinnvolle Hingabe, sich dem Leben und seinen Aufgaben zuzuwenden: als Mann und Frau, Vater und Mutter, als Ebenbild Gottes. Maria hat ihn 9 Monate in ihrem Schoß getragen, hat ihn erzogen, wie es Tradition war. Sie hat sich geängstigt, als er verloren ging. Wie alle Eltern sich gesorgt, als er „pubertär“ streiten wollte mit Schriftgelehrten, weil ihm vermutlich das, was er zuhause erfahren konnte, nicht mehr reichte, als er sich löste von ihnen. Die Pubertät Jugendlicher ist nicht zuletzt deshalb eine der wichtigsten Phasen des Menschen überhaupt, weil sich der Jugendliche gerade durch den Widerspruch zu den althergekommenen Geboten von Familie, Kirche und Gesellschaft seine eigene Identität erarbeitet. Sie begleitet ihn uneingeschränkt bis unters Kreuz. Nun wird er wieder in ihren Schoß gelegt.

Die Männer führen Kriege und legen dann die getöteten und zerrissenen Leiber der Soldaten, Söhne und Brüder in den Schoß der Mütter und Schwestern. Wie können wir das ändern? Frieden stiften?

Harlachinger Osterkerzen helfen in Los Naranjos



Osterkerzen und Orangen (spanisch naranjos) – was haben die miteinander zu tun?

Vielleicht haben auch Sie in den letzten Jahren im Pfarverband geschmückte Osterkerzen gekauft und sich daran gefreut. Die Mitglieder eines in der Pfarrei Maria Immaculata beheimateten Arbeitskreises – bislang übrigens ausschließlich Damen – gestalten meist aus dünnen Wachsplatten österliche Symbole. Die damit geschmückten Kerzen werden an Ostern in unseren Pfarrkirchen verkauft und bringen warmes Licht in unsere Wohnungen. Auch zum Verschenken sind die kleinen Kunstwerke mit ihren vielfältigen Motiven sehr geeignet und beliebt. Neben dem Spaß an der Gestaltung der Kerzen haben die Künstlerinnen noch ein weiteres Motiv: die Unterstützung der Sozialarbeit der Katholischen Pfarrei Mariä Himmelfahrt in einem kleinen Ort in El Salvador. Dieses Land, mit ca. 6,5 Mio Einwohnern das am dichtesten besiedelte und mit 21.000 km² das flächenmäßig kleinste in Mittelamerika, liegt zwischen Guatemala und Honduras, wird von zwei vulkanischen Gebirgen durchzogen und hat ca. 300 km Pazifikküste. Los Naranjos, wie der Ort heißt, liegt an einem Gebirgspass etwa in 1400 m Höhe auf halbem Weg zwischen den Städten Sonsonate in der Küstenebene und Santa Ana in der zentralen Hochebene. Der einfache Kirchenbau der katholischen Pfarrei Mariä Himmelfahrt liegt an der Hauptstraße. Daneben gibt es in Los Naranjos Tempel von evangelikalen Gruppen und von Mormonen. Katholiken sind im Landesschnitt ca. 50 % (in Los Naranjos und anderen ländlichen Gebieten ca. 70%) der Bevölkerung; etwa 30 % der Bevölkerung sind im Landesschnitt Protestanten, die meisten von ihnen Mitglieder der ab den 1980er Jahren schnell gewachsenen evangelikalen Gemeinschaften.

Los Naranjos ist fast ausschließlich landwirtschaftlich geprägt, vor allem durch Anbau qualitativ hochwertigen Hochland-Kaffees an den den Ort umgebenden Vulkanhängen. Diese Fincas sind seit Beginn des Kaffeeanbaus im 19. Jahrhundert in El Salvador in der Hand weniger Großgrundbesitzer. Die Ortsbewohner selbst finden überwiegend nur als Tagelöhner (häufig mit 14-Tage-Verträgen) zu geringem Mindestlohn Arbeit in den Kaffee-Fincas. Soweit vorhanden bauen sie selbst auf kleinsten Flächen zunächst Körnermais und an den abgeernteten Maisstangen dann schwarze Bohnen für ihren Eigenbedarf an. Etwa die Hälfte der Bevölkerung El Salvadors lebt unterhalb der Armutsgrenze; staatliche Hilfen wie bei uns gibt es nicht.



Die Pfarrei Mariä Himmelfahrt hat außerhalb des Zentrums von Los Naranjos noch knapp 10 Teilgemeinden, in denen insbesondere in der Sozialpastoral und auch beim Religionsunterricht Laien als Katechisten tätig sind. Wer kann, bringt zum Sonntagsgottesdienst Naturalien aus eigenem Anbau zum Verteilen an die ganz Armen der Pfarrei mit. Vielleicht wird so neben der christlichen Nächstenliebe die bis zur Einführung des Kaffeeanbaus bei den Indios übliche Gemeinde-Wirtschaft (ohne Privateigentum) andeutungsweise fortgelebt.

Pfarrer Walter Guerra verwendet die Mittel, die er vom Pfarverband Harlaching aus dem Erlös des Osterkerzenverkaufs und aus Privatspenden erhält, für seine besonders bedürftigen Gemeindeangehörigen u.a. zu dringenden Reparaturen von Unterkünften (Wellblechhütten), für monatliche Lebensmittelpakete für Alte, für Transportbeihilfen für Schüler und in Notfällen auch für Medikamentenkauf. Die Harlachinger Osterkerzen und der Ort Los Naranjos (Die Orangen) haben also ganz viel mit einander zu tun!

Wegen seines Einsatzes für die Würde aller, auch der armen Menschen wurde Erzbischof Oscar Romero im März 1980 in El Salvador ermordet. Das Andenken an Erzbischof Oscar Romero darf sich nicht auf die Feier seiner Heiligsprechung beschränken. Möge El Salvador zum Land Romeros, seines Glaubens und seines Handelns werden! Viele Menschen in der Pfarrei Mariä Himmelfahrt wünschen sich das auch.

Im folgenden Brief vom 10. November 2022 gibt Pfarrer Walter Guerra einen kurzen Einblick in das Leben der Pfarrei Mariä Himmelfahrt in Los Naranjos (siehe nächste Seite).



- Übersetzung -

PFARREI MARIÄ HIMMELFAHRT, LOS NARANJOS
SONSONATE, EL SALVADOR
10. November 2022

Herrn
Pfarrer Hagl
Pfarrei Heilige Familie
München, Deutschland

Sehr geehrter Pfarrer Hagl,

lassen Sie sich von mir persönlich und von den Teilgemeinden, die zu meiner Pfarrei Mariä Himmelfahrt Los Naranjos im Bezirk Sonsonate, El Salvador, gehören, aufrichtig und brüderlich grüßen.

Gerne informiere ich Sie über einige Aspekte im Leben unserer Teilgemeinden. Unser Gebiet ist komplett ländlich und hat etwa 12.000 Einwohner. 70 % davon sind Pfarrangehörige. Ihre Betreuung erfolgt in verschiedenen Formen:

- Sonntagsmessen in den vier nächstgelegenen Teilgemeinden;
- Messen am Dienstag, Donnerstag, manchmal auch am Freitag, in sechs weiteren Teilgemeinden;
- jeden zweiten Sonntag des Monats Treffen aller Kathequisten zur Planung und Gestaltung der Monatsarbeit;
- In jeder Teilgemeinde, die ich betreue, gibt es ein Gremium, das insbesondere die Monatsplanungen umsetzt, das liturgische Leben in Schwung hält, sich um die Kranken und Älten kümmert und den ganz armen Familien mit Lebensmitteln oder ggf. auch bei der Reparatur ihrer Hütten hilft.
- Jede Teilgemeinde hat einen Verantwortlichen für Sozialpastoral, der auch mit den gemeindlichen und den schulischen Einrichtungen wie auch den Nachbarpfarreien in Verbindung steht. Er stellt Kontakte zur politischen Gemeinde, zu katholischen Gruppen der Diözese und zur Diözese selbst her, um ggf. Hilfe von dort in die Teilgemeinde zu bringen.
- Augenblicklich, jetzt im November, sind alle Familien damit beschäftigt, Mais, Bohnen und Sorghum [das hirse-ähnliche Maicillo] einzubringen. Diese Ernte ist der Unterhalt für das gesamte bevorstehende Jahr.
- Zur Krankenversorgung gibt es bei uns keine eigene Arztpraxis; wir bringen die Kranken vielmehr in die nächstgelegene Praxis des Gesundheitsministeriums. Manchmal helfen wir beim Kauf von Medizin, für die der Arzt ein Rezept ausgestellt hat.

Das sind, meine ich, die wichtigsten Tätigkeiten über die Monate hinweg. Gott sei Dank antworten unsere 30 Kathequisten auf die gegebene Situation mit viel Enthusiasmus.

Danke Ihnen, Pfarrer Hagl, und der gesamten Pfarrei Heilige Familie für die Unterstützung. Möge Gott Sie alle reichlich segnen.

Ich hoffe, wir können in Kontakt bleiben, und Gott helfe uns, all das umzusetzen, was wir für die einzelnen Monate geplant haben.
Mit brüderlichen Grüßen und auf bald.

Siegel
der Pfarrei

P. W. Guerra
Ortspfarrer



Klima, Kriege, Pandemien

Die komplexen Multikrisen unserer Tage führen uns vor Augen, wo die Schwachstellen unserer politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Strukturen liegen. Auch wenn Krisen immer verzahnter werden und sich gegenseitig verstärken, ist und bleibt die Klimaveränderung die fundamentale Frage unseres Überlebens.

Dieses Szenario zielt mitten in das Hungertuch von Emeka Udemba. Sein farbenstarkes Bild ist als Collage aus vielen Schichten ausgerissener Zeitungsschnipsel, Kleber und Acryl aufgebaut: Nachrichten, Infos, Fakten, Fakes - Schicht um Schicht reißt und klebt der Künstler diese Fragmente und komponiert aus ihnen etwas Neues.

In einen freien rötlichen Raum ohne Horizont hineingesetzt, ragen zwei Unterarm- und Hand-Paare offen in die Fläche hinein: Form und Farbe nach gehören sie zu einem dunkelhäutigen Mann und einer weißen Frau, Ihre Hände berühren gemeinsam sachte die Erdkugel, die sie gemeinsam halten, ihr aber auch Spielraum lassen. Die Kugel bleibt in der Schwebe von Halten und Loslassen, Schutz und Preisgabe. Rollt die Kugel im nächsten Moment nach links unten in den roten aufgeheizten Raum hinein? Wird sie kippen wie unser Klima? Die Erdkugel, gute Schöpfung und Heimatplanet oder Spielball verschiedener Interessen?

„Vom Anfang“ lesen wir im Zentrum des Hungertuchs. Lassen wir uns zurück zu diesem Anfang führen: Von Schöpfung zu sprechen ist mehr, als nur Natur zu meinen. Es hat mit einem Plan der Liebe Gottes zu tun, in dem jedes Geschöpf einen Wert besitzt und nicht verfügbar ist.

Was ist uns noch heilig?
Was ist un verfügbar?
Was tasten wir nicht an?
Was ist uns das Leben wert?

Diese Fragen laden ein, das Bild miteinander zu entdecken und so Teil einer neuen, weltumspannenden Schöpfungserzählung zu werden.

Wir sind Papst

Text:
Michael Schedl v.-
Brockhoff
Fotos:
Wolfgang Radtke/
pbs in pfarrbrief-
service.de

2005, als aus Joseph Kardinal Ratzinger, Papst Benedikt XVI. wurde, titelte die Bildzeitung: „Wir sind Papst“.

Diese Schlagzeile fand ich damals unheimlich. Nicht, dass ich mich nicht über diese Wahl gefreut hätte. Ich verfolgte die Proklamation am 19. April live am Radio und jubelte damals so laut, dass mein neugeborener Sohn aufwachte und schrie. Ich fand die Bild-Schlagzeile „Wir sind Papst“ viel mehr unheimlich, weil sie von einem Blatt stammte, das ich sonst als klerus- und kirchenfeindlich kennengelernt hatte. Darüber hinaus sah ich in der Schlagzeile eine un gute Vereinnahmung des Amtes: Sie klang ein bisschen, als ob wir Deutsche uns freuten, im geistlichen Bereich endlich an die Macht gekommen zu sein.

Es dauerte ein ganzes Papst-Leben lang, bis ich die Schlagzeile mit einer anderen, für mich grundwahren Bedeutung, sehen konnte: „Wir sind Papst“ heißt für mich heute zweierlei: Zum einen steht jeder einzelne von uns als Christ in grundsätzlichen Spannungsfeldern, wie sie auch Papst Benedikt als Mensch erlebt hat. Er war kein „gefühlloser Papstautomat“ wie sein Sekretär Georg Gänswein sagte. Zum anderen ist jeder und jede einzelne von uns für andere Menschen in seiner oder ihrer Umgebung ein Stück weit „Papst“. An unserem alltäglichen Tun und Verhalten messen gerade Nichtgläubige und kirchenfremde Menschen wie glaubhaft oder auch nicht glaubhaft die Botschaft Jesu in der Welt ist. Dabei bewegen wir uns als Christen jeden Tag in Spannungsfeldern. Vier davon sind mir im Blick auf das Leben Benedikts besonders bewusst geworden:

Da ist zum einen das Spannungsfeld zwischen den Polen „Vernunft“ und „Glaube“: Sind das für mich zwei strikt getrennte Bereiche oder sind sie aufeinander verwiesen? Als Bischof wählte sich Benedikt den Leitspruch aus dem dritten Johannesbrief „Mitarbeiter der Wahrheit“ zu sein. Er bemühte sich ein Akademiker- und Papstleben lang, Vernunft und Glaube miteinander in Einklang zu bringen und Glaubensaussagen in fruchtbaren Dialog mit wissenschaftlichen Erkenntnissen zu bringen. Für Papst Benedikt war der Glaube vernünftig. Glaube fragt deshalb nach wissenschaftlichen Erkenntnissen und sucht Antworten darauf. Ein Bemühen, das wegen seiner Komplexität immer bruchstückhaft bleiben muss und vom Grundsatz her immer ein Prozess ist, wie die aktuelle Diskussion um die Sexualethik zeigt.

Der nächste Punkt ist der scheinbare Gegensatz zwischen Kirche und Hörsaal, also die individuelle Frömmigkeit und der Anspruch



der Theologie. Berührend fand ich die tiefe Verehrung von Papst Benedikt für die Eltern Jesu. Über Maria steht nicht sehr viel wissenschaftlich Untersuchbares in der Bibel und noch weniger über ihren Bräutigam Joseph. Welche Rolle Maria und Joseph in meinem Glaubensleben spielen, hängt sehr stark von meinem eigenen Gottesbild ab und besonders davon, wie unsere eigenen Eltern und Großeltern damit umgegangen sind. Für Papst Benedikt war der heilige Joseph, von dem in der Bibel kein einziger Ausspruch dokumentiert ist, allein in seiner Rolle als „stiller Ermöglicher“ so wichtig, dass er in seinem Pontifikat darauf hinarbeitete, ihn ins Hochgebet aufnehmen zu lassen. Sein Nachfolger Papst Franziskus setzte es 2013 dann um und seither gedenken wir in der Messe dem Ziehvater Jesu.

Das dritte Spannungsfeld ist das Verhältnis von Politik und Glaube. Wie sehr darf oder muss Glaube auch politisch sein? Papst Benedikt, der als wissenschaftlicher Berater an entscheidenden Reformen des II. Vatikanischen Konzils mitarbeitete, musste erfahren, dass dies keine Einbahnstraße ist. Positionierungen provozieren immer Antworten und können nach einem Prozess von Rede und Gegengrede letztendlich auch Einfluss auf das eigene Glaubensleben haben. Angetreten als Reformierender, der die Kirche in den 60er Jahren für die Bedürfnisse und Erkenntnisse der Zeit öffnen wollte, begegnete Benedikt an der Universität Tübingen dem radikalen Studentenprotest der 68er, die seinen Hörsaal stürmten. Ihre Reformideen schienen ihm eher eine Bedrohung von Kirche und Glaube.

Und die Erfahrungen aus dieser Zeit ließen ihn eine neue Rolle annehmen: Aus dem Reformierender wurde ein Bewahrer. Hätte es diesen von außen beeinflussten Rollenwechsel nicht gegeben, wäre er möglicherweise auch nie nach Rom berufen worden. Denn gerade als Bewahrer rief ihn Papst Johannes Paul II. 1981 als Präfekt der Glaubenskongregation von München nach Rom.



Dort führte er bald eine scharfe Auseinandersetzung mit den Vertretern der südamerikanischen „Theologie der Befreiung“. Die Theologie der Befreiung war politisch geprägt und trat an, unter Berufung auf die Bergpredigt, die Armen des Landes aus der Knechtschaft von Wirtschaft und Kapital zu führen. Wegen der scharfen Auseinandersetzung, die Kardinal Ratzinger als Präfekt der Glaubenskongregation mit den Befreiungstheologen führte, nannten Kritiker den deutschen Glaubenshüter bald „Panzerkardinal“.

Eine sich aufschaukelnde Wechselwirkung von politischer Positionierung und Gegenpositionierung können wir gerade auch heute wieder auf einer anderen Ebene beobachten: In den Diskussionen um den Synodalen Weg. Die Erinnerung daran, dass sich Positionen aufschaukeln können und dann vom eigentlichen Ziel, der Suche nach Wahrheit, ablenken können, mag auch für uns, die wir hier ohne Leitungsverantwortung sind, hilfreich sein. Als Papst bemühte sich Benedikt später jedenfalls die tiefen Gräben der Vergangenheit wieder zu überbrücken und suchte das Gespräch mit seinen Kritikern.

Doch konfliktfrei wurde das Pontifikat dadurch nicht. Denn beherrschend wurden gegen Ende und darüber hinaus ein anderes Spannungsfeld. Das der vielleicht größten Herausforderung der sich Christen stellen müssen: Der Umgang mit Fehlern. Der Umgang mit eigenen Fehlern und denen von anderen. 2008 wurden zum ersten Mal auf breiter Basis Missbrauchsfälle, zuerst in der nordamerikanischen Kirche, bekannt. Was später in der breiten Öffentlichkeit nicht so wahrgenommen wurde: Papst Benedikt drängte auf eine genaue Untersuchung und entsprechende Ahndung der Vergehen. Allein in seiner Amtszeit entließ Benedikt wegen entsprechender Taten 400 Priester und zwang zahlreiche Bischöfe zum Rücktritt. Mehrfach entschuldigte er sich als Papst für Fehler und Verbrechen im Namen der Kirche. Doch so sehr er im Bereich des Missbrauchs den Einzelfall verfolgte, so sehr weigerte er sich die Gründe hierfür auch in der organisatorischen Verfasstheit der Kirche zu suchen. Das Gutachten über seine Zeit als Bischof unseres Erzbistums wies ihm in diesem Bereich später auch Fehler in seiner eigenen Amtsführung nach. Seine Stellungnahme und seine Entschuldigung hierfür, die der 95jährige Emeritus Anfang 2022 veröffentlichten ließ, hielten viele für unzureichend, weil er dabei scheinbar die Sicht der Betroffenen übergang. Doch im Blick auf diese Diskussion war auf einmal jedermann und jede Frau gefordert, Stellung zu beziehen:

Wie gehe ich als Christ mit den Fehlern anderer Menschen und meinen eigenen Fehlern um? Denn gerade hier sind wir Papst. Wie wir selbst mit Fehlern umgehen, beeinflusst bei den Menschen um uns herum deren Bild von gelebter Kirche. Sicher nicht weltweit, aber bei den Menschen in unserer Nachbarschaft, in unserer Pfarrei und in der Arbeit.

Hier sind wir Papst.

GRUNKURS LITURGIE IM PFARRVERBAND

Die Welt der Liturgie entdecken

Text: B.Promberger

10 Frauen und Männer aus den Pfarreien Maria Immaculata und Heilige Familie, dazu drei externe Personen nahmen im Oktober und November gemeinsam am Grundkurs Liturgie teil – allesamt Laien! Leiter des Kurses war Pastoralreferent Dirk Janus, der nicht nur im Nachbarpfarrverband Obergiesing arbeitet, sondern auch im Ordinariat für Liturgiekurse zuständig ist.

Die Motivation der Teilnehmer war vielfältig: Manche, die bereits als Kantorinnen, Kommunionhelfer oder Lektorinnen in Gottesdiensten mitwirkten, wollten besser das Ganze verstehen, manche hatten „einfach so“ ein eingehenderes Interesse an der Liturgie und manche sind bereits auf dem Weg zur Ausbildung für die Leitung einer Wort-Gottes-Feier. Zwar denken sicher viele von uns Gläubigen, dass Gottesdienste Sache von Priester und Diakon sind, aber es gibt neben der Eucharistie auch andere Formen, die durchaus von Laien verantwortlich gefeiert werden können. Die zwei eher theoretischen Kurstage vergingen wie im Flug und waren angesichts unserer interessierten Fragen und persönlichen Überlegungen, für die es viel Raum gab, sehr lebendig. Wir befassten uns mit den „Urformen“ eines Gottesdienstes, wie sie in biblischen Texten vor Augen treten: die Versammlung des Bundesvolks (Neh 8,1-12) und die Emmaus-Geschichte (Luk 24,13-35). Auch die Texte des Zweiten Vatikanischen Konzils waren eine wichtige Grundlage für das Verständnis der Liturgie; sie machten bewusst, wie zentral die tätige Mitfeier der Gemeinde ist und das Wort Jesu, „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“ Verschiedene Körper- und Handhaltungen beim Beten ließen uns spüren, dass es um ein ganzheitliches Geschehen geht. Der Aufbau einer Messe war uns ja eigentlich vertraut und doch konnten wir im Detail noch viele innere Zusammenhänge entdecken. Ausgehend von der Messe befassten wir uns dann mit der Wort-Gottes-Feier, die in vielen Pfarreien, wo nicht mehr durchgehend ein Priester bereit steht, schon als würdige und schöne Form des Gottesdienstes praktiziert wird. Die Tagzeitenliturgie, wie sie in Klöstern, aber auch an vielen anderen Orten gepflegt wird, verbindet Menschen weltweit und „heilig“ den Tag von morgens bis abends. Und zu guter Letzt die Formen der Volksfrömmigkeit wie die vielen verschiedenen Andachten. So zeigte sich, dass Liturgie – die Feier von Gottes Gegenwart – zwar in einer reichen Tradition steht, aber immer lebendig heute geschieht.

Im November folgte dann ein Praxistag, an dem wir in Zweier- oder Dreier-Teams eine Wort-Gottes-Feier mit Gebeten, Liedern und Lesungen „erprobten“. Auch hier entstand unter den Kursteilnehmern ein dichter und schöner Austausch. Wie es nun weitergeht, wird sich Schritt für Schritt zeigen.

Liebe Kundinnen und Kunden,

Text:
Beate Promberger
Sabina Gillitzer

Für Ihre Fragen, Anregungen und Ihre Bestellungen steht Ihnen Frau Gillitzer (Tel.Nr. 089/6921748) gerne zur Verfügung)

Bild:
transfair C.Nusch in
pfarrbriefservice.de

ob Sie bereits seit Langem zu unseren treuen Einkäufern zählen oder erst vor Kurzem die Produkte entdeckt haben oder vielleicht erst in Zukunft reinschnuppern werden - wir freuen uns über alle, die beim Eine-Welt-Markt vorbeikommen und den Gedanken des Fairen Handels mit Partnern in Ländern des globalen Südens unterstützen!

Im Dezember haben wir aus den Gewinnen, die wir in den letzten Monaten durch den Eine-Welt-Markt erzielt haben, wieder gespendet: 500 Euro an die ukrainische griechisch-katholische Kirche (Exarchie für Deutschland und Skandinavien), die auf kirchlichen Kanälen oder zusammen mit den bekannten Hilfswerken Winterhilfe für die vielen Not leidenden Menschen in der Ukraine organisiert. Herzlichen Dank auch an Sie, denn oft haben Sie beim Einkauf den Betrag aufgerundet und so die Spendenkasse gefüllt!

Seit dem Sommer haben wir interessante Dinge neu ins Sortiment aufgenommen: ausgewähltes Kunsthandwerk aus dem Shop von missio München. Der Eine-Welt-Markt Heilige Familie hat ja aus den Erlösen bereits öfter missio-Projekte unterstützt (wir haben darüber berichtet). Nun probieren wir auch eine engere Zusammenarbeit bei manchen Produkten aus, da wir über missio kunsthandwerkliche Ware von Kooperationspartnern aus der Weltkirche beziehen können. Einige unserer aktuellen Dekorationsartikel stammen beispielsweise aus Haiti und Kenia, wo sie in Projekt-Werkstätten für den europäischen Markt hergestellt werden.

Natürlich finden Sie bei uns auch weiterhin die bewährten Lebensmittel wie Reis, Schokolade, Kaffee und vieles mehr – immer fair gehandelt und oft auch in Bio-Qualität. Einmal im Monat nach dem Sonntagsgottesdienst ab 10.30 Uhr unter den Arkaden im Pfarrhof, in der Regel am vierten Sonntag (Termine im Wochenanzeiger und im Pfarrbrief).

Bis bald – Ihr EWM-Team



Zusammenhalt in der Krise – die Caritas bittet um Solidarität mit Notleidenden

Gemeinsam können wir die Krise überwinden. Die Inflation treibt zwar immer mehr Menschen in die Armut und bedroht den sozialen Frieden. Doch gleichzeitig wächst die Solidarität in den Gemeinden. Tausende ermöglichen mit ihrem Engagement der Caritas, Bedürftigen beizustehen, wie das folgende Beispiel verdeutlicht: Eine ältere Frau lächelt tapfer und füllt ihren Einkaufskorb mit Kartoffeln, Gemüse und Brot. Sie musste lange anstehen, denn die Schlangen vor den Lebensmitteltischen und Essensausgaben der Caritas werden immer länger. Viele Seniorinnen und Senioren mit kleinen Renten und Familien, die an der Armuts Grenze leben, wissen nicht mehr, wie sie die teuren Lebensmittel, ihre Miete, die Heizkosten oder warme Jacken für ihre Kinder bezahlen sollen.

Sei es ein Zuschuss zur Stromnachzahlung, zur Reparatur der Waschmaschine oder für die Ausgabe einer warmen Suppe für Bedürftige – schon kleine Beiträge können große Not lindern! Bitte helfen Sie der Caritas, in schweren Zeiten an der Seite der Menschen zu stehen.

Gleich, ob Sie für die Kirchenkollekte, bei der Haussammlung, im Pfarrbüro oder per Überweisung spenden - jeder Beitrag kommt Notleidenden in unserer Mitte zugute, denn 40 Prozent der Kollekte bleiben zunächst in der Pfarrei. Auch wenn Sie selbst einmal in eine schwierige Situation kommen: Wenden Sie sich bitte an Ihre Pfarrei oder an Ihre Caritas vor Ort. Wir sind gerne für Sie da. Damit wir Sie durch die Pfarrei unterstützen können, arbeiten wir eng mit der Caritas-Sozialstation in der Balanstraße zusammen. Bitte wenden Sie sich deshalb erst an diese, von dort bekommen wir dann Bescheid, wie wir helfen können. Frau Seng und Frau Gruber sind für Sie erreichbar: 458740-32 / -34.

Danke von Herzen für Ihre Solidarität. Sie hält die Nächstenliebe lebendig und trägt zum sozialen Frieden in den Gemeinden und in unserer Welt bei!

Gottesdienste im Pfarrverband Harlaching**Sonntag, 2. April 2023****PALMSONNTAG**9.30 Uhr HF
11.00 Uhr MIKollekte für das Heilige Land
Pfarrgottesdienst (Blechbläser)
Familiengottesdienst (Blechbläser)**Donnerstag, 6. April 2023****GRÜNDONNERSTAG**18.30 Uhr HF
20.00 Uhr MIFeier vom Letzten Abendmahl (Schola)
Feier vom Letzten Abendmahl (Kantoren)
anschl. Anbetung bis Mitternacht**Freitag, 7. April 2023****KARFREITAG**15.00 Uhr MI
15.00 Uhr HFFeier vom Leiden und Sterben Christi
mit Kirchenchor
Feier vom Leiden und Sterben Christi
mit Kirchenchor**Samstag, 8. April 2023****KARSAMSTAG**

21.00 Uhr HF

Feier der Osternacht

Sonntag, 9. April 2023**HOCHFEST DER
AUFERSTEHUNG DES HERRN**5.30 Uhr MI
9.30 Uhr HF
11.00 Uhr MIFeier der Osternacht
Festgottesdienst
Festgottesdienst
mit Kirchenchor, Solisten und Orchester:
Franz Schubert: Messe in G-Dur
Ostervesper**Montag, 10. April 2022****OSTERMONTAG**9.30 Uhr HF
11.00 Uhr MIFestgottesdienst
mit Kirchenchor, Solisten und Orchester:
Joseph Haydn: Missa Cellensis
Festgottesdienst

Ausflug nach Freising

Text und Fotos:
Barbara Becker

Die Frauengemeinschaft besuchte im November 2022 das Diözesanmuseum in Freising. Fast ein Jahrzehnt war das Diözesanmuseum wegen aufwendiger Renovierungsarbeiten geschlossen.

Vorangegangen war ein Architektenwettbewerb, begleitet von vielen Debatten zum Denkmalschutz, erschwerend in dieser Zeit hinzugekommen das Auftreten der Corona Pandemie, Putins Überfall auf die Ukraine mit seinen wirtschaftlichen Folgen - auch für uns, konnte das Museum mit einer 73 Millionen € teuren Rundumsanierung im Oktober wieder eröffnet werden. So machten uns die Zeitungs- und Medienberichte neugierig und wir buchten eine einstündige Führung.

„Geöffnete Wände“ lautete das Motto der Neugestaltung. So sollten neue Durchblicke geschaffen, das Haus lichter und leichter gemacht werden. Die neuen Ausstellungsräume lassen viel Tageslicht rein, sodass man nur wenige Scheinwerfer braucht, um die Kunst wirken zu lassen. Der Ausblick vom Domberg hoch über die alte Stadt Freising ist phänomenal. Das war auch das Erste, was uns auffiel, als wir mit unserer Kunstführerin in den ersten Stock hinauf gingen. Die Schausammlung wurde völlig neu eingerichtet. In neun Sälen werden das Leben Jesus Christus vorgestellt, seine Botschaft, sein Leiden und Auferstehung, die Sendung der Apostel und die Anfänge der Kirche.



Von den 750 zu sehenden Kunstobjekten wählte unsere Kunstführerin gezielt sehr schöne Objekte aus, und informierte uns ausführlich über deren Entstehung und kunsthistorischen Hintergrund. Dazu gehörte auch die Mondsichel-Madonna eines unbekanntes Künstlers auf einem Podest, die uns sehr beeindruckt hat und von allen sehr bewundert wurde.

Wir besuchten dann auch die Sonderausstellung: „Tanz auf dem Vulkan“. Sie war sensationell. Beginnend mit Exponaten aus Pompeji geht es um Leben und Glauben im Schatten des Vesuvs. Aber auch zu sehen ist die Reliquienbüste des San Gennaro (1305), Silber vergoldet mit Emaille und Edelsteinen. Was uns gewundert hat, war dass das so wertvolle Objekt nicht durch Panzerglas gesichert wurde.

Das neugestaltete Diözesanmuseum will nicht nur Schatzkästlein sein, sondern auch ein Ort, um in sich zu gehen. Das lässt sich in der früheren Seminarkapelle sogar sinnlich erfahren. Wer sie betritt, den versetzt James Turrell in eine Umgebung von Licht und Farben. Nach einigen Minuten scheint der eigene Körper zu schweben, das Auge nimmt keine Begrenzung mehr wahr. Ohne Schuhe betritt man den Raum und es beansprucht einen physisch und der Gleichgewichtssinn kann ins Schwanken kommen. Man kann begleitet werden und Museumspersonal steht für eventuelle Hilfestellung bereit. Es ist ein bisschen wie auf den Himmel zu- und hineinschreiten. Die intensiven Farben wechseln von blau, grün, gelb und rot. Es wagten nicht viele von unserer Gruppe die ehemalige Seminarkapelle zu betreten, aber wer sich darauf einließ, hatte ein fantastisches Erlebnis. Die anderen besuchten noch den Freisinger Dom, der immer wieder sehr sehenswert ist.

Im Museumsrestaurant stärkten wir uns noch und erzählten von unseren vielen und intensiven Eindrücken. Ein sehr lohnender Ausflug und wir besprachen, dass wir im Sommer nochmal kommen wollen (wechselnde Sonderausstellungen), um dann auch wieder den sommerlichen Ausblick vom Domberg zu genießen.

Text:
Ulla Hobrecker
Bild: Pixabay in:
pfarrbriefserice.de
„Taufe des Herrn“

Jesusgebet - Hinführung

Suchen Sie in einer lauten Zeit nach einer stillen Weise des Gebets? Oder sehnen sich danach, Ihrer spirituellen Seite mehr Raum geben zu können?

Das Jesusgebet, auch Herzensgebet genannt, ist eine alte Gebetsweise. Bei uns lange Jahre fast vergessen, wird dieser kontemplative Weg von immer mehr Menschen wiederentdeckt. Im Zentrum steht die stille Wiederholung des Namens Jesu Christi im Rhythmus des Atems. Dieses einfache Dasein im Jetzt führt in die eigene Tiefe und Herzensruhe und kann uns öffnen für die Gnade der Kontemplation.

Unser Weg dorthin verläuft von außen nach innen, vom Machen zum Geschehenlassen und lässt uns auch in unserem alltäglichen Leben klarer werden, ruhiger und ausgeglichener.

Wenn Sie das Jesusgebet gerne kennenlernen möchten: Die zwei Abende führen Schritt für Schritt in diese Gebetsweise ein. Sie brauchen keinerlei Kenntnisse mitbringen, einzig Ihre Bereitschaft, sich darauf einzulassen.

Wann: Dienstag, 25. April und Donnerstag, 4. Mai,
jeweils 19:30 bis 21 Uhr

Wo: In der Bibliothek von Maria Immaculata
Kontakt und Anmeldung: Ulla Hobrecker
E-Mail: u.webho@web.de

*Halt,
wo läufst Du hin?*

*Der Himmel ist
in Dir; Suchst Du
Gott anderswo,
du fehlst ihn
für und für.*

Angelus Silesius



„Hl. Mutter Anna, ich erwähle dich zu meiner besonderen Patronin und Fürsprecherin. Du hast in Geduld ausgeharrt, bis sich dein beharrliches Gebet erfüllt hat und du deine große Tochter, die allerseligste Jungfrau Maria, der Welt schenken durftest. Erbittle auch mir die Kraft der Geduld auszuharren bis ans Ende. Schenke mir tatkräftige Liebe zum Nächsten und Eifer für die Heiligung der Welt. Bewahre mich vor einem jähen, unversehene[n] Tode und stehe mir bei in meiner letzten Stunde.
Amen.“

St. Anna-Bruderschaft

Lange bevor es zivile oder auch kirchliche Vereine gab, organisierten sich Gläubige in sog. Bruderschaften. Diese stehen entweder verschiedenen Personengruppen, z.B. Bäcker, Metzger, entsprechend den Zünften, offen oder stehen unter dem Patronat eines bestimmten Heiligen oder ein Heilstatsache, z.B. Herz-Jesu-Bruderschaft oder eben die St.-Anna-Bruderschaft, die es bei uns in Harlaching gibt. Hervorgegangen sind diese Bruderschaften meist aus einem Gebetsbund, dessen Hauptanliegen das Gebetsgedenken der Verstorbenen und die Bitte um eine gute Sterbestunde war.

Bereits von 1732 bis 1852 bestand ein „Heiliger Anna-Bund“ zu Harlaching. Im Jahr 1747 wurde dieser Bund von Kardinal Johannes Theodor von Bayern, Bischof von Lüttich, Freising und Regensburg bestätigt und im Jahr 1769 sogar von Papst Clemens XIV. mit Ablässen ausgestattet. Im Jahr 1852 musste dieser Bund auf Grund zu geringer Beteiligung aufgelöst werden. Unter Stadtpfarrer Franz X. Meisl wurde die Bruderschaft wiedererrichtet und im Juni 1968 von Papst Paul VI. erneut bestätigt.

Im Gegensatz zu vielen anderen Bruderschaften besteht die erste Aufgabe nicht darin für sich selbst zu beten, sondern für das Heil aller Menschen. In der Satzung der Bruderschaft heißt es: Zweck der Bruderschaft ist, in der Kirche St. Anna in Harlaching die besonders innige Verehrung der hl. Mutter Anna zu pflegen und dadurch die Bekehrung der Welt sowie persönliche Heiligung und die Gnade einer seligen Sterbestunde zu erlangen. Das wichtigste Fest für die Bruderschaft ist jedes Jahr das Patrozinium der St. Anna-Kirche, am 26. Juli. An diesem Tag erneuern die Mitglieder der Bruderschaft auch ihr Gelöbnis, das oben auf dieser Seite zu lesen ist.

Zu den Aufgaben der Bruderschaft gehört zudem ein tägliches Gebet zur Hl. Anna und die finanzielle Unterstützung der Bruderschaft, die der St. Anna-Kirche zugute kommt. In der Satzung ist die Höhe mit einem Messstipendium, also 5 € im Jahr, angegeben.

Weitere Informationen zur St.-Anna-Bruderschaft liegen auch in der Anna-Kirche aus. Wer sich für die Bruderschaft interessiert, kann sich an Pfarradministrator Anton Hagl wenden, der auch Präses der Bruderschaft ist.

Für die Mitglieder der Bruderschaft und alle Interessenten gibt es am Donnerstag, 23. März um 18.00 Uhr ein Treffen in Maria Immaculata.



Text: Anton Hagl



IMMAC-JUGEND

Die Geschichte des Adventskranzes

Text:
Immac Jugend /P/Ls

Jeder von uns kennt ihn und hat ihn in der Weihnachtszeit vermutlich bei sich zuhause stehen.

Die Rede ist vom Adventskranz. Dabei handelt es sich um einen dicken Kranz, meist aus Tannengrün, mit vier Kerzen. So sieht der klassische Adventskranz aus. Aber das war nicht immer so.

Seinen Vorläufer zierten deutlich mehr Kerzen. Die Ursprünge der „Adventskranz-Tradition“ gehen auf Johann Hinrich Wichern zurück. Zu jener Zeit fragten ihn die Kinder seines Waisenhauses immer, wann denn nun endlich Weihnachten sei. Um dieser Frage zuvorzukommen, bastelte er für sie eine Art Weihnachtskalender. Er nahm ein Wagenrad und befestigte darauf so viele Kerzen, wie es Tage vom ersten Advent bis Weihnachten waren. Diesen Kranz hängte er dann im Waisenhaus auf. Der Kranz bestand aus 19 kleinen roten Kerzen, welche werktags angezündet wurden und 4 weißen dicken Kerzen für die Adventssonntage. Die Waisenkinder wussten dadurch immer, wie lange Weihnachten noch entfernt ist. Netter Nebeneffekt: Die Kinder lernten dadurch spielerisch das Zählen. Erst Mitte des 19. Jahrhunderts wurde der Kranz mit dem heute üblichen Tannengrün geschmückt. Bis Anfang des 20. Jahrhunderts setzte er sich dann in den evangelischen Kirchen und Privathaushalten durch.

Heutzutage bestehen Adventskränze aus allen möglichen Materialien. Es gibt sogar ausklappbare Kränze für den Urlaub. Eines haben sie jedoch alle gemeinsam: Es stecken nur noch vier Kerzen darauf.

Auch wir bei uns in der Jugend basteln jedes Jahr wieder Adventskränze aus Tannengrün und vier Kerzen. Im vergangenen Jahr bastelten wir bei warmem Glühwein, knusprigem Spekulatius und weihnachtlicher Musik gemeinsam mit unserer Kirchenjugend 50 wunderschöne Adventskränze. Diese verkauften wir dann in der Samstagsabend- und Sonntagsmesse. Und wie der Zufall so will, ging der Erlös an das Münchner Kindl-Heim, eine Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung in Harlaching. Und wer weiß, vielleicht lernen dort heutzutage auch noch einige Kinder mit dem Adventskranz in der Weihnachtszeit das Zählen. Eure Immac-Jugend



In der ersten Pfingstferienwoche geht es wieder auf
Pfingstfahrt dieses Mal **nach Creglingen.**
Infos und Anmeldeformulare findet man im
Internet unter dem Unterpunkt **Jugend.**

Familien-Wochenende in Lindau (29.09. – 01.10.2023)

Liebe Familien!



Ihr seid herzlich eingeladen, im Herbst 2023 mit uns ein gemeinsames Wochenende zu verbringen. Unser Ziel ist es, Familien des Pfarrverbands zusammenzubringen und den Austausch in der Gemeinde zu fördern. Nähere Informationen findet ihr auf unserer Internetseite unter dem Strukturpunkt Kinder und Familien / Familienkreis / Familienwochenende. Da die Plätze limitiert sind, bitten wir um eure verbindliche Rückmeldung bis zum 15.02.2023 an familienkreishfamilie@gmx.de (Anzahl & Alter der Personen, präferierte Zimmerkategorie).

Ihr Anton Hagl & der Familienkreis Hl. Familie

E-Mail an
Familienkreis:



mehr Infos:



Tauschen statt kaufen!

Zu gut für die Kleidersammlung? Noch gut und fast neu, aber nur ein Mal getragen? Der Kleiderschrank quillt über, jedoch Ebbe in der Shoppingbörse? Viele von uns kennen diese Gedanken. Gut, dass es jetzt den Kleidertausch in Maria Immaculata gibt! Es ist ganz einfach:

Gut erhaltene Kleidungsstücke mitbringen
und mit anderen tauschen!
am Samstag, den 11. März 2023
von 14:00 Uhr bis 17:00 Uhr
im Pfarrsaal Maria Immaculata, Seybothstr. 53

Anmeldung bis Sonntag, 5. März und weitere Details unter
kleidertausch.immac@yahoo.com
Alle übrigen Kleidungsstücke werden gespendet.



Die ersten Schritte sind gegangen...



Text und Bild:
Alexander Brandl,
Vikar

Liebe katholische Schwestern und Brüder,

seit September 2020 bin ich Vikar, also evangelischer Pfarrer in Ausbildung, an der Emmauskirche Harlaching. Nun, nach zweieinhalb Jahren, ist es Ende Februar an der Zeit, Abschied zu nehmen. Ich werde im Frühjahr meine erste Pfarrstelle antreten, ein paar Kilometer weiter nördlich in München-Moosach. Schwerpunktmäßig werde ich dort für die Olympiakirche im Olympischen Dorf zuständig sein. Für die Ökumene ein bedeutender Ort: Hier entstand im Zuge der Olympischen Spiele 1972 das erste ökumenische Zentrum Bayerns, mit einer evangelischen und einer katholischen Kirche (mit Namen „Frieden Christi“) unter einem Dach. Bis heute wird dort Ökumene besonders aktiv gelebt. Die Messlatte, die hier in Harlaching gelegt wurde, ist allerdings hoch! Ausdrücklich möchte ich mich für die stets freundschaftliche und am fachlichen Austausch interessierte Zusammenarbeit mit Pfarradministrator Anton Hagl und Diakon Michael Schedl-von Brockdorff bedanken! Auch am ökumenischen Arbeitskreis aus Haupt- und Ehrenamtlichen beider Gemeinden habe ich immer mit Freude und großem Gewinn teilgenommen.

Ein besonderes ökumenisches Highlight fand gleich in den ersten Tagen meines Vikariats statt. Inmitten der Pandemie durfte ich mit meinem Kollegen und Mentor Pfarrer Andreas Lay und Pfarradministrator Hagl Erstklässler am Tag ihrer Einschulung segnen – in der Pfarrkirche Heilige Familie, streng mit Abständen und Maske. Trotz der schwierigen Umstände war es für mich ein berührender Auftakt – und zum ersten Mal überhaupt kam hier, ausgerechnet in einer katholischen Kirche, mein schwarzer Talar zum Einsatz! Es sollte ein gutes Omen sein für die ökumenische Zusammenarbeit in den folgenden zwei Jahren. Gerade in den gemeinsamen Schulgottesdiensten und Erstklässlersegnungen habe ich gespürt, wie viel unsere Konfessionen verbindet. Kinder interessieren sich wenig für das Trennende. Sie genießen die gemeinsamen Riten, Gebete, Lieder und Bibelgeschichten. An ihnen sollten wir uns immer wieder ein Vorbild nehmen und einander so vorbehaltlos und offen annehmen, wie Kinder es tun. Ich bin überzeugt: So bauen wir mit am Reich Gottes.

Mit den besten Segenswünschen
Ihr Vikar Alexander Brandl

Neues aus der Bücherei

Text und Foto
Das Büchereiteam
Marlis Benz,
Christa Christl und
Hilde Spielvogel



Mit Beginn des neuen Jahres haben sich folgende Änderungen in der Bücherei ergeben:

Frau Schmeil und Frau Müller beenden ihre Tätigkeit in der Bücherei. Frau Spielvogel hat die Büchereileitung übernommen und wird dabei unterstützt von Frau Benz und Frau Christl.

Wenn Sie Interesse an einer Mitarbeit in der Bücherei haben, wenden Sie sich bitte an das Pfarrbüro oder per E-Mail an Frau Spielvogel (buecherei.maria.immaculata@gmail.com).

Die aktuellen Öffnungszeiten sind Mittwoch und Freitag von 16.00 bis 18.00 Uhr - in den Schulferien ist die Bücherei geschlossen.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Abschied von Frau Hanna Schmeil

Nach 30 Jahren engagierter und einfühlsamer Mitarbeit in der Pfarrbücherei hat Frau Hanna Schmeil ihre Tätigkeit aus Altersgründen beendet.

Frau Schmeil hat von diesen Jahren lange die Bücherei geleitet, die Organisation und Verwaltung erledigt, sich um die Erweiterung und Aktualisierung des Medienbestandes gekümmert, den Tag der offenen Tür gestaltet und tatkräftig beim jährlichen Bücherflohmarkt mitgemacht.

Durch ihre fundierten Kenntnisse in der Literatur konnte sie die Leserinnen und Leser fachkundig beraten. Die Büchereibesucher – Erwachsene und Kinder – werden sie vermissen und alle hoffen, sie als Leserin in der Bücherei wiederzusehen.

Ein herzliches Dankeschön an Frau Schmeil für alles - und die besten Wünsche für die kommende Zeit!



In der Bücherei, ihrer langjährigen Wirkungsstätte, wurde Frau Schmeil im Rahmen eines gemütlichen Kaffeetrinkens offiziell verabschiedet. Frau Adolph vom St. Michaelsbund und Herr Pfarrer Hagl würdigten ihr langes ehrenamtliches Engagement. Das Büchereiteam freut sich auf ihre zukünftigen Besuche als Leserin!

Feste und Veranstaltungen von März bis Mai 2023

MÄRZ

Mi. 01.03.2023	19:30	HF	Exerzitien im Alltag
Do. 02.03.2023	15:30	MI	Geselliger Kreis: Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht, Betreuungsverfügung - Zeit für Fragen Referent: G. Ebert
Fr. 03.03.2023	18:00	MI	Weltgebetstag
Sa. 04.03.2023	15:00	MI	Kindermusical MI
Mo. 06.03.2023	14:30	HF	Seniorenrunde
Di. 07.03.2023	9:00	HF	Frauengem.: Gymnastik
Di. 07.03.2023	15:00	MI	Gymnastik der Frauen
Di. 07.03.2023	19:00	MI	Bibelkreis
Mi. 08.03.2023	19:30	HF	Exerzitien im Alltag
Do. 09.03.2023	15:30	MI	Geselliger Kreis: Die Bilder der Neuen Pinakothek in der Alten Pinakothek Referentin: Frau Irene Bergdolt-Andrea
So. 12.03.2023	12:00	MI	Verkauf aus fairem Handel
So. 12.03.2023	12:00	MI	Frühschoppen
Di. 14.03.2023	9:00	HF	Frauengem.: Gymnastik
Di. 14.03.2023	15:00	MI	Gymnastik der Frauen
Di. 14.03.2023	19:30	HF	Pfarrverbandsrat-Sitzung
Mi. 15.03.2023	19:30	HF	Exerzitien im Alltag
Do. 16.03.2023	15:30	MI	Geselliger Kreis: Hochzeitsbräuche, Referentin: Frau Martina Sepp
So. 19.03.2023	10:00	HF	Brunch
Di. 21.03.2023	10:00	HF	Frauengemeinschaft: Einkehrtag mit A. Hagl
Di. 21.03.2023	15:00	MI	Gymnastik der Frauen
Di. 21.03.2023	19:30	MI	Trauergruppe
Mi. 22.03.2023	19:30	HF	Exerzitien im Alltag
Do. 23.03.2023	15:30	MI	Geselliger Kreis: Cäcilia, Märtyrerin und Heilige - wie wurde sie zur Patronin der Kirchenmusik Referent: Herr Prof. Maier
Do. 23.03.2023	18:00	MI	Treffen St.-Anna-Bruderschaft
So. 26.03.2023	10:00	HF	Eine-Welt-Markt
Di. 28.03.2023	9:00	HF	Frauengem.: Gymnastik
Di. 28.03.2023	15:00	MI	Gymnastik der Frauen
Mi. 29.03.2023	19:30	HF	Exerzitien im Alltag
Mi. 29.03.2023	20:00	HF	Mittwochsgespräch: Prof Karl Philberth
Do. 30.03.2023	15:30	MI	Geselliger Kreis: Mühlen in München Referentin: Frau R. Lobenhofer

APRIL

Mo. 03.04.2023 bis Fr. 14.04.23			Osterferien
Mo. 03.04.2023	14:30	HF	Seniorenrunde
Di. 04.04.2023	19:00	MI	Bibelkreis
So. 09.04.2023	7:00	MI	Osterfrühstück
So. 16.04.2023	10:00	HF	Brunch
Di. 18.04.2023	9:00	HF	Frauengem.: Gymnastik
Di. 18.04.2023	15:00	MI	Gymnastik der Frauen
Di. 18.04.2023	19:30	MI	Trauergruppe
Do. 20.04.2023	15:30	MI	Geselliger Kreis: Geführte Wege - Vortrag mit Lesung Referent: Herr H. Haffner
Fr. 21.04.2023			Firmwochenende
So. 23.04.2023	10:00	HF	Eine-Welt-Markt
So. 23.04.2023	12:00	MI	Verkauf aus fairem Handel
Di. 25.04.2023	9:00	HF	Frauengem.: Gymnastik
Di. 25.04.2023	15:00	MI	Gymnastik der Frauen
Di. 25.04.2023	19:00	MI	Herzensgebet - Frau Weber-Hobrecker
Mi. 26.04.2023	20:00	HF	Mittwochsgespräch: Mythos und Christentum Prof. Hans Maier
Do. 27.04.2023	15:30	MI	Geselliger Kreis: Togo, Referent: Herr R. Mayer

MAI

Di. 02.05.2023	9:00	HF	Frauengem.: Gymnastik
Di. 02.05.2023	15:00	MI	Gymnastik der Frauen
Di. 02.05.2023	19:00	MI	Bibelkreis
Do. 04.05.2023	15:30	MI	Geselliger Kreis: China - Eindrücke Referent: Prof. Eyer
Do. 04.05.2023	19:30	MI	Herzensgebet
Fr. 05.05.2023			Ökumenischer Ausflug
Sa. 06.05.2023	9:00	MI	EKO Erstbeichte
Sa. 06.05.2023	10:00	HF	Spendenlauf des Familienkreises
So. 07.05.2023	12:00	MI	Verkauf aus fairem Handel
So. 07.05.2023	12:00	MI	Frühschoppen - Pfarrjugend
Di. 09.05.2023	9:00	HF	Frauengem.: Gymnastik
Di. 09.05.2023	15:00	MI	Gymnastik der Frauen
Do. 11.05.2023	15:30	MI	Geselliger Kreis: Die neue Seidenstraße Referent: Herr Jaspers
Do. 11.05.2023	19:30	MI	Herzensgebet - Weber-Hobrecker
Sa. 13.05.2023	10:00	MI	Erstkommunion
So. 14.05.2023	10:00	HF	Eine-Welt-Markt
Di. 16.05.2023	9:00	HF	Frauengem.: Gymnastik
Di. 16.05.2023	15:00	MI	Gymnastik der Frauen
Di. 16.05.2023	19:30	MI	Trauergruppe
Do. 18.05.2023			Christi Himmelfahrt
Sa. 20.05.2023	10:00	HF	Erstkommunion
Di. 23.05.2023	9:00	HF	Frauengem.: Gymnastik
Di. 23.05.2023	15:00	MI	Gymnastik der Frauen
Mi. 24.05.2023	20:00	HF	Mittwochsgespräch: Lesung - Ingrid Nowak
Do. 25.05.2023	15:30	MI	Geselliger Kreis: Krankensalbung
So. 28.05.2023 bis Sa. 03.06.23			Pfingstfahrt
Di. 30.05.2023 bis Fr. 09.06.23			Pfingstferien



Taizé

Am 4.12. 2022 versammelten wir uns mit der Emmaus-Gemeinde zu einem adventlichen Taizé -Gebet. Es wäre schön, wenn wir dies in Abständen wiederholen könnten.

Dazu suchen wir Musiker, die uns begleiten könnten, die Melodie spielen. Wer Lust hat, mitzugestalten, möchte sich bitte in den Pfarrbüros melden. Wir melden uns, dies abzusprechen. Herzlichen Dank im Voraus!

Sternsinger

Am 6. und 7. Januar waren die Sternsinger in unserem Pfarrverband unterwegs und sammelten für Kinder – vor allem in Indonesien – 5.800 €.

Herzlichen Dank an alle Kinder und Erwachsenen, die bei der diesjährigen Sternsingeraktion mitgeholfen haben.



Statistik 2022

	HF	MI	PV
Katholiken 01.01.22	4462	2880	7342
Katholiken 31.12.22	4286	2771	7057
Taufen	17	16	33
Erstkommunion	37	32	69
Firmung	31	23	54
Trauungen	9	8	17
Wiederaufnahmen	1	1	2
Austritte	165	122	287
Sterbefälle	84	27	111

Die Zahlen beziehen sich auf den Wohnort im Pfarrverband. Wer also aus dem Pfarrverband ist, aber beispielsweise woanders getauft wurde, wird hier mitgezählt. Wer hier getauft wurde, aber woanders wohnt, wird nicht mitgezählt.



Heilige Familie

Sonntag: 9.30 h Pfarrgottesdienst
Dienstag: 8.00 h Hl. Messe
Freitag: 18.00 h Hl. Messe



Maria Immaculata

Samstag: 18.00 h Vorabendmesse
Sonntag: 11.00 h Familiengottesdienst
Mittwoch: 18.30 h Hl. Messe
Donnerstag: 17.30 h Hl. Messe

weitere Gottesdienste

St. Anna: Sonntag 12.15 Uhr

In den Seniorenheimen finden derzeit keine öffentlichen Gottesdienste statt.

Sakramente zu Hause

Allen Kranken und Gehbehinderten werden gerne die Sakramente in der Wohnung gespendet. Anruf bitte in den Pfarrbüros.

Chronik

Pfarrverband Harlaching**Pfarrbüro
Öffnungszeiten**

Heilige Familie www.hl-familie.de
Am Bienenkorb 2, 81547 München
e-mail: hl-familie.muenchen@ebmuc.de
Tel. 089 / 693 904 0 Fax 089 / 693 904 35

Maria Schmölz, Christina Leiber, Margit Henn
Di. 9.00 -12.00 h und 15.00 -17.00 h
Do. 9.00 -11.00 h
Fr. 9.00 -12.00 h

in den Ferien Di., Do. und Fr. 9-12 h

Bankverbindung

Kath. Kirchenstiftung Heilige Familie
IBAN: DE62 7509 0300 0002 1428 05
BIC: GENODEF1M05, Liga Bank München

**Pfarrbüro
Öffnungszeiten**

Maria Immaculata www.mariaimmaculata.de
Seybothstr. 53, 81545 München
e-mail: maria-immaculata.muenchen@ebmuc.de
Tel. 089 / 64 44 10 Fax 089 / 625 38 81

Constanze Olmesdahl
Di. 9.00 - 12.00 h
Mi. 15.00 - 17.00 h
Do. 14.30 - 17.00 h in den Ferien geschlossen

Bankverbindung

Kath. Kirchenstiftung Maria Immaculata
IBAN: DE06 7509 0300 0002 1442 98
BIC: GENODEF1M05, Liga Bank München

Seelsorger

Anton Hagl Pfarradministrator
Tel. 089 / 693 904 0
e-mail: ahagl@ebmuc.de
Sprechzeiten nach Vereinbarung
in Notfällen erreichbar unter: 0151 / 24 02 67 10

Michael Schedl-von Brockdorff Diakon

Seelsorgemithilfe

Norbert Weis Pfarrer i.R. ; **Udo Brünker** Diakon i.R.

Verwaltung

Martina Hanigk Verwaltungsleitung
Sprechzeiten Mo, Di, Do vormittags

Einrichtungen, Gremien**Ansprechpartner
Pfarrkindergarten**

Heilige Familie
Petra Königseder
Tel. 690 87 70

Maria Immaculata
Johanna Riordan
Tel. 646175, Fax 64249454

Pfarrgemeinderat

Stefan Reich
(Vorsitzender)

Dr. Paula Bürkle-Grasse
(Vorsitzende)

Kirchenpfleger

Martin Augustin

Dr. Florian Bertsch

Mesner

Stefan Reich

Jaroslav Wyrzyk

Kirchenmusik

Heinz Riedmann

Heinz Riedmann

**Mutter-Kind-
Spielgruppe**

Margarethe Spielhauer

NN

Ansprechpartner

Pfarrhilfswerk Heilige Familie e.V. pfarrhilfswerk@t-online.de
Sachbearbeiterin: Judith Ruhfaß, Tel. 693 904 39,
Bürozeiten: Di + Mi 8.00 - 12.00 h
Einsatzleitung: Johanna Krug, Tel.: 0171 / 480 91 76
Bürozeiten: Di vormittags

Rechtsberatung

RA Nicolette Kuglstätter
Anmeldung Tel. Nr. 693 904-39 (Termine siehe Schaukasten)
IBAN: DE28 7509 0300 0002 1889 10 BIC: GENODEF1M05

Bankverbindung**Caritas Sozialstation**

Ambulante Alten- und Krankenpflege
Balanstr. 28, 81669 München, Tel. 45 87 40 11
Caritas Zentrum
Caritas-Zentrum Au-Haidhausen-Giesing
Balanstr. 28, 81669 München, Tel. 45 87 400
Günther Kraus

Öffnungszeiten

Pfarrbibliothek Maria Immaculata
Mi. 16.00 -18.00 h, Fr. 16.00 -18.00 h
in den Ferien geschlossen

Ansprechpartner

Pfarrbrief-Redaktion pfarrbrief@harlaching-katholisch.de
Anton Hagl (Vi.S.d.P), Veronika Feicht, Michael Krug, Luise Müller,
Stefan Reich, Michael Schedl-von Brockdorff, Barbara Schmidt
Druckerei Bernhard Hintermaier, München; Nr. 57, 02/2023

Druckerei

Das letzte Wort



Soll es das
schon gewesen sein:
ein kurzes Leben
zwischen Krippe und Kreuz
mit wunderbaren Momenten zwar
und literarischem Nachruhm
aber letztlich entschwinden

Nein
sagt der Glaube

Sein Geist lebt -
auch wir nehmen wahr
er hat nicht nur
Spuren hinterlassen
Sondern
ist gegenwärtig bei uns
alle Tage
unter Menschen verborgen
zwischen mir und dir -
immer wenn die Liebe
das letzte Wort hat

Ch. Doepgen OSB